

Lieder zum Gottesdienst: 6. Sonntag im Jahreskreis 2022 C

Lied zur Eröffnung: 502,1.2. Näher mein Gott zu dir

Kyrie: beten

Gloria: 393,1.3. Nun lobet Gott im hohen Thron

Lied zum Zwischengesang: 805,1-3 Liebe ist nicht nur ein Wort

Credo: 458 Selig seid ihr

Lied zur Gabenbereitung: 188,1.2. Nimm, o Gott, die Gaben, die wir bringen

Lied zum Sanctus: 388

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 786,1.2. Geborgen in dir Gott

Kommunion: spielen

Schlusslied: 795,1-3 Zeige uns den Weg

6. Sonntag im Jahreskreis 2022 C Internetseite

Der Herr, der besonders den Armen und Bedürftigen die Frohe Botschaft von der Liebe des Vaters geoffenbart hat, er sei mit euch!

Liebe Mitchristen,

Gott ist allen Menschen voller Sympathie zugetan. Seine Gnade gilt uns allen.

Er steht, das macht das heutige Evangelium uns deutlich, auf der Seite der Armen, auf der Seite derer, die nicht beachtet werden, die keine Lobby haben.

Das ist die Frohe Botschaft pur!

Zugleich wird uns eine kritische Gegenfrage gestellt: Mit welcher Haltung begegnen wir den Menschen und ihrem Leid?

Wie sehen wir jene, die Jesus selig preist?

Und wie sehen wir uns? Wo gehören wir hin?

Sind wir Menschen, die zu ihrem Begrenztsein stehen können; oder definieren wir uns durch Abgrenzung und Unabhängigkeit letztlich selbst von Gott?

Manches Mal lehrt uns schmerzhaft das Leben, dass nicht alles in unserer Hand liegt. Und doch gibt es immer wieder Menschen, die Gott aus ihrem Leben streichen, weil sie scheinbar nicht brauchen.

Werden wir einen Moment stille; lassen wir Gottes Wort einmal an uns heran; lassen wir es wirken in uns für unser ganzes Leben!

**Herr Jesus Christus,
du bist gekommen, um den Armen und zu-kurz-
Gekommenen die Liebe Gottes zu bringen.
Herr erbarme dich unser**

**du bist gekommen, die Herzen der Menschen zu verändern.
Christus erbarme dich unser**

**Komm du in unsere Mitte und sei auch in unserem Leben
gegenwärtig.
Herr erbarme dich unser**

**Nachlass, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden
gewähre uns der barmherzige und lebendige Herr. Amen**

Tagesgebet:

**Gott, du Herr der Welt, du Freund des Lebens:
Lass dich erkennen in den Fragen, die uns umtreiben,
lass dich spüren in der Liebe, die wir erfahren,
lass dich finden in dem Wort, das von dir spricht.
So erfülle uns mit deinem Geist und gib uns deinen
Frieden.**

**So bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn und
Bruder, der mit dir lebt und liebt Gott von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen**

**Lesung: Jer 17,5-8
Evangelium: Lk 6,17.20-26**

***Kv.: Gott hat die Welt so geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn hingab,
damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht,
sondern das ewige Leben hat.***

Text nach der Kommunion:

**Ich bin vergnügt
erlöst
befreit
Gott nahm in seine Hände
Meine Zeit
Mein Fühlen Denken
Hören Sagen
Mein Triumphieren
Und Verzagen
Das Elend
Und die Zärtlichkeit**

**Was macht dass ich so fröhlich bin
In meinem kleinen Reich
Ich sing und tanze her und hin
Vom Kindbett bis zur Leich**

**Was macht dass ich so furchtlos bin
An vielen dunklen Tagen
Es kommt ein Geist in meinen Sinn
Will mich durchs Leben tragen**

**Was macht dass ich so unbeschwert
Und mich kein Trübsinn hält
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
Wohl über alle Welt**

Hans Dieter Hüsck

Fürbitten:

Lasst uns zu unserem Herrn Jesus Christus beten, der jetzt in unserer Mitte ist und unsere Bitten erhört:

- **für die mittellosen christlichen Gemeinden, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind.
Christus höre uns**
- **für die Bewohner jener Länder, in denen gesundes Wasser knapp ist.**
- **für die Mütter und Väter, die ein Kind durch Unfall oder Krankheit verloren haben.**
- **Für alle Menschen, seien es Erwachsene oder Kinder, die im Krieg leben müssen.**
- **Für uns selber, die wir oft nur schwer zu unseren Grenzen und zu der Armut und Ohnmacht in unserem Leben stehen können.**
- **Für die Menschen, die als Migranten zu uns gekommen sind und die sich nur selten hier angenommen und willkommen fühlen.**
- **Für unsere Kommunionkinder, Firmlinge und ihre Familien, für alle, die versuchen, das Evangelium zu verstehen und zu leben.**
- **Für alle, die als Helfer in der Not Menschen beistehen.**
- **Für Ärzte, Krankenschwestern und Pflegekräfte, die sich selbstlos in den Dienst ihrer kranken und pflegebedürftigen Mitmenschen stellen.**
- **Für alle, die ehrenamtlich tätig sind; ohne die vieles in unserem alltäglichen Leben nicht möglich wäre.**

- für unsere Verstorbenen und für all jene, die tief im Herzen um sie trauern.

Herr, du stehst uns immer zur Seite. Dafür danken wir dir und preisen dich jetzt und in Ewigkeit. Amen

Text nach der Kommunion:

**Gehöre ich zu denen,
die du selig preist, Herr,
oder zu jenen,
denen deine Weherufe gelten?
Oder stehe ich dazwischen?**

**Ich werde täglich satt,
aber dennoch hungere ich,
denn der Mensch lebt
nicht vom Brot allein.
Bewahre mir den Hunger nach Gerechtigkeit
und den Durst nach Frieden,
den Hunger nach deinem Wort,
nach dir selbst.**

**Wie du jetzt getan hast,
so stille immer neu
meinen Hunger nach Gemeinschaft mit dir,
nach deinem Geist für mein Leben:**

Komm zu mir, bleib bei mir.

Liebe Mitchristen,

in jedem Gottesdienst versuchen wir,
die Botschaft der Bibel mit unserem Leben
zusammenzubringen.

Normalerweise gehen wir von den Texten der
Heiligen Schrift aus und fragen dann,
welche Impulse sie in unsere heutige Zeit, in
unsere persönliche Lebensgeschichte
hineingeben können.

Heute möchte ich einmal den umgekehrten Weg
probieren:

Ich möchte ausgehen vom Lebensgefühl der
heutigen Menschen, von den Einstellungen und
Haltungen,
die unsere Gesellschaft und damit auch unser
Leben prägen,

und dann erst die Bibeltex te ins Spiel bringen,
die vor diesem Hintergrund noch einmal ganz
neue Konturen bekommen.

Bei Klaus Müller, Professor für Theologie und
Philosophie in Münster – habe ich eine
interessante Analyse heutiger
Lebenseinstellungen entdeckt.

Das sogenannte „postmoderne“
Daseinsverständnis und seine charakteristischen
Merkmale sieht er überraschenderweise in
einigen Figuren der griechischen Sagenwelt
verkörpert.

Narziss ist dabei für ihn die Schlüsselfigur:

Der Jüngling, der in einem Teich sein Spiegelbild
entdeckt, sich in dieses Bild verliebt,
vor lauter Sehnsucht in den Teich stürzt und
ertrinkt.

Narziss symbolisiert den Menschen,
der ganz auf sich selbst fixiert ist, der immer nur
fragt:

Was bringt's mir`?, der sich abhängig macht vom
eigenen Ansehen.

Wer nur um sich selber kreist, der nimmt sich
auch alles, was er bekommen kann.

Deshalb gesellt sich zum Softie Narziss der
gewalttätige Prometheus:

der Titanensohn,
der im Auftrag der Menschen die Götter um das
Geschenk des Feuers bitten soll,

dem man – weil er Zeus betrügt – dieses Geschenk verweigert,
und der sich das Feuer dann einfach mit Gewalt nimmt.

Prometheus steht für den Menschen,
dem nichts mehr heilig ist, der Umwelt und Mitmenschen ausbeutet.

Wer alles an sich reißen will, muss etwas riskieren, ist ständig auf der Suche.

Der Prototyp unserer Risikogesellschaft ist Odysseus: der Abenteurer, der ziellos umherirrt, der seinen eigenen Namen verleugnet und damit den einäugigen Riesen Polyphem austrickst.

In Odysseus spiegelt sich der moderne Mensch, der rastlos und unruhig unterwegs ist, der ständig in Angst lebt, etwas zu verpassen;

der nicht zu sich selbst steht und sich scheut, Verantwortung zu übernehmen.

Wer aber erkennt,
dass sein Leben trotz aller Ich-Fixiertheit, trotz aller Ellenbogenmentalität, trotz allen Risikos kein erfülltes, kein gelungenes Leben wird –

dem bleibt nur noch die Flucht, die Flucht in den Rausch.

Den vor sich selbst fliehenden Menschen verkörpert Dionysos: der Erfinder des Weins,

der in alle Länder reist, um den Weinbau zu lehren,
und der alle bestraft, die ihm nicht dienen wollen.

Dionysos symbolisiert den Menschen,
der vor der Wirklichkeit davonläuft,
der in den Konsumrausch flüchtet;
der sich mit Unterhaltung betäubt;
der seinen Frust verdrängen möchte.

Der selbstverliebte Narziss, der ausbeuterische Prometheus, der Abenteurer Odysseus, der zur Flucht vor der Realität verleitende Dionysos:

Diese Gestalten der griechischen Mythologie repräsentieren das Lebensgefühl viele unserer Zeitgenossen.

Sie stehen für charakteristische Lebenseinstellungen,
die den Menschen in einen Teufelskreis hineintreiben,
die ihn nur um sich selbst kreisen lassen und ihn krank machen.

Weiß die biblische Botschaft einen Ausweg?

Auch der Prophet Jeremia kennt dieses Lebensgefühl und malt zunächst auf seine Weise das Bild des Menschen, der nur auf die eigene, auf die menschliche Kraft vertraut –

aber dann stellt er ihm ein anderes Menschenbild gegenüber.

Wer nur auf menschliche Kraft vertraut, sagt Jeremia,
der kommt buchstäblich auf keinen grünen Zweig;
der führt ein kümmerliches Dasein;

dessen Leben ist oberflächlich, dürr, kraft- und saftlos.

Wer dagegen nach Gott fragt,
wer versucht im Geheimnis Gottes Heim und Heimat zu finden;

wer sich in Gott verwurzelt – der blüht auf;
der hat seine Kraftquelle gefunden;
der kann auch Dürrezeiten und schwierige Situationen überstehen.

Sich in Gott verwurzeln; sich hineinlesen in die Heilige Schrift;
die eigene Lebensgeschichte im Licht der biblischen Geschichten deuten;
im Gebet das eigene Leben vor Gott bringen;
sich hineindenken und hineinfühlen in das Leben Jesu und sich an ihm orientieren –

das alles kann herausführen aus der Angst um sich selbst,
das kann hinführen zu einem fruchtbaren, erfüllten Leben..

Sich in Gott verwurzeln, das kann helfen,

ein Selbstwertgefühl zu entwickeln, das nicht in Narzissmus mündet;

einen Umgang mit Natur und Mensch zu pflegen, der durch Verständnis und Achtung und nicht wie bei Prometheus durch Gewalt und Ausbeutung gekennzeichnet ist.

Sich in Gott verwurzeln, das kann helfen,

die eigene Odyssee zu beenden und Gelassenheit und innere Ruhe zu finden;

Frustrationen durchzustehen ohne die dionysische Flucht in den Rausch.

Sich in Gott verwurzeln, das heißt mit den Worten Jesu:

die eigene Armut nicht leugnen müssen,
sich des eigenen Hungers nicht schämen
müssen;

Trauer nicht verdrängen müssen;

In Einsamkeit und Hass nicht verzweifeln
müssen –
sondern darauf vertrauen, dass das alles nicht
die letzte Wirklichkeit ist.

Das alles schenkt uns unser Glaube und er lässt
uns zu Menschen werden,
die mit sich selbst im Reinen sind,
die sich gefunden haben,

weil sie verwurzelt sind in Gott,

der uns um unser selbst willen liebt;
der Quelle und Weg für ein gelungenes und
sinnerfülltes Leben in Fülle. Amen